

1. Thessalonicher Teil 1 – Wissen bringt Trost

Nach den drei Predigten über das Buch Daniel folgen nun drei Predigten über die beiden Thessalonicherbriefe und das passt nicht nur zusammen, sondern geschieht sogar in der optimalen Reihenfolge. Das Buch Daniel gibt uns nämlich, natürlich im Licht der gesamten AT-Prophetie, die notwendige Grundlage, um die Thessalonicherbriefe richtig einordnen und folglich besser verstehen zu können. Aus diesem Grund bin ich sehr froh darüber, dass uns Christian diese Grundlage aufgefrischt hat, die Reinhard bereits im ersten OneLife-OneChance Umgang mit seiner Erklärung zu Daniel 7-12 sehr umfassend gelegt hat.

Die Gemeinde in Thessalonich war eine sehr junge Gemeinde und daher geben uns diese Briefe einen interessanten Einblick in mögliche Fragen, die ein Neugläubiger auf dem Herzen hat. Fragen, die sich vor allem auf die Zukunft richten: Wann kommt der Herr Jesus zurück und kann er jederzeit kommen? Was geschieht mit den bereits verstorbenen Gläubigen, wenn er wiederkommt? Müssen wir durch die Gerichte der Trübsalszeit hindurch? Oder sind diese bereits geschehen und wir leben schon im Friedensreich? Seltsamerweise sind das heute Fragen, die von Gläubigen gestellt werden, die bereits Jahrzehnte im Glauben sind. Und was noch erschreckender ist, wenn solche behaupten, man könne das nicht genau wissen und müsse es daher offen lassen. Anhand der vorliegenden Briefe sehen wir aber, dass es in der Tat legitime Fragen sind, wenn man sich im geistlichen Kleinkindalter befindet, jedoch nicht, wenn man geistlich daraus erwachsen ist. Die Ausführlichkeit und Betonung von Paulus machen deutlich, dass der Gläubige diese Fragen schon früh in seinem geistlichen Leben beantworten können muss und dank diesen Briefen dürfen wir alle diese Antworten in kompakter und einfacher Form vor uns haben. Natürlich finden wir diese Antworten auch an anderen Stellen in der Bibel, aber nirgends in dieser klaren und umfassenden Weise, daher waren diese beiden Briefe seit ihrer Abfassung bis zum heutigen Tag von grösster Bedeutung für die Gemeinde.

Noch ein Wort zur Zusammengehörigkeit der beiden Briefe: Sie haben zwar dieselben Empfänger, eine nahegelegene Abfassungszeit und sogar dasselbe Thema, aber dennoch sind und waren es immer schon zwei Briefe mit unterschiedlicher Ausgangslage und daher müssen wir sie auch als in sich geschlossene Bibelbücher betrachten. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, widme ich die ersten beiden Predigten dem 1. Thessalonicherbrief und die dritte Predigt dem 2. Thessalonicherbrief, wobei ich bei beiden Briefen mit den Eingangsfragen beginne.

Allgemeines

Verfasser

Wir lesen im ersten Vers sogar von drei Absendern des Briefes:

„Paulus und Silvanus und Timotheus“ 1Thess 1,1a

Zuerst nennt sich Paulus als der Verfasser des Briefes selbst und es ist auffällig, dass er sich im Gegensatz zu den meisten anderen seiner Briefe nicht in seinem Amt als Apostel vorstellt¹. Dies hat primär damit zu tun, dass die Gemeinde in Thessalonich, wie bereits erwähnt, sehr jung war und sich daher geistlich gesehen im Baby-Alter befand. Es war auch Paulus, der die Gemeinde gegründet hatte (Apg 17,1-4) und entsprechend stellt er sich nicht formell als Apostel vor, sondern spricht mit ihnen in

¹ Dasselbe gilt für den 2. Thessalonicherbrief sowie den Philipperbrief, den Philemonbrief und den Hebräerbrief. In jedem dieser Fälle macht der Inhalt des jeweiligen Briefes deutlich, warum es sein explizites Auftreten als Apostel nicht bedurfte, nicht zielführend oder gar nicht angebracht gewesen wäre.

seiner geistlichen Elternrolle. Interessant ist hierbei, dass Paulus die Rollen beider Elternteile in seiner Leiterschaft ausfüllte. Zuerst nennt er seine Rolle als geistliche Mutter:

*„sondern wir sind in eurer Mitte zart gewesen, wie eine nährende Frau ihre eigenen Kinder pflegt.“
1Thess 2,7b*

Indem Paulus den Thessalonicher die Grundlagen des Glaubens vermittelt hat, hat er sie wie eine stillende Mutter genährt². Es gibt wohl nichts Zärtlicheres als eine Mutter, die ihr Kleinkind stillt und genau so war er zu den Thessalonichern gemäss ihrem geistlichen Entwicklungsstadium. Für ein gesundes Wachstum braucht es aber auch die Rolle des Vaters:

„ebenso, wie ihr wisst, wie wir jeden Einzelnen von euch, wie ein Vater seine eigenen Kinder, euch ermahnt und getröstet und euch bezeugt haben, würdig des Gottes zu wandeln,“ 1Thess 2,11-12a

Paulus hebt in seiner Rolle als geistlicher Vater drei Dinge hervor: Ermahnen im Sinne von ermuntern oder beistehen³, trösten und zu einem gottesfürchtigen Wandel zu bezeugen. Im Wort *bezeugen* steckt das Wort Zeuge drin⁴, das nicht nur von einem eindringlichen Aufruf spricht, sondern von einem persönlichen Vorleben. Das ist es, was Paulus im ganzen Abschnitt darlegt (1Thess 2,1-12), nämlich dass er all seine Belehrungen auch selbst vorgelebt hat und er hebt noch hervor, dass er das alles bei jedem Einzelnen von ihnen getan hat. Was für eine Liebe und Hingabe! Es ist die Hingabe liebender Eltern, die ein jeder Neugläubige braucht. Wie tragisch ist es, dass heute so viele Neugläubige wenig bis gar keine Vorbilder haben, die ihnen die Hingabe zum Wort, die Beharrlichkeit im Gebet, die Liebe zur Gemeinde und das Eifern nach den Gaben des Geistes (1Kor 12,31; 14,1.12) vorleben.

Vielleicht ist es aufgefallen, dass Paulus in den genannten Stellen in der Wir-Form spricht und das führt uns zurück zu den Absendern, wo auch Silvanus und Timotheus genannt werden. Silvanus wird in der Apostelgeschichte Silas⁵ genannt und war der Ersatz für Barnabas, der sich nach der 1. Missionsreise von Paulus trennte und seinen Dienst mit Johannes Markus auf Zypern fortführte (Apg 15,36-41). Timotheus hatte sich durch den Dienst des Paulus während der 1. Missionsreise bekehrt und Paulus nahm ihn dann auf seiner 2. Missionsreise von Lystra aus mit (Apg 16,1-2). Beide waren bei der Gemeindegründung in Thessalonich mit dabei und blieben eng mit ihnen verbunden, weswegen Paulus sie als Mitabsender aufführt⁶.

Empfänger

„der Versammlung der Thessalonicher“ 1Thess 1,1b

Als Empfänger gibt Paulus die Gemeinde in Thessalonich an, die er auf seiner 2. Missionsreise als

² Dass die Milch für die Grundlagen des Glaubens steht, ist an folgenden Stellen ersichtlich: 1Kor 3,2; Hebr 5,12.13; 1Pt 2,2

³ Hier verwendet Paulus nicht das griechische Wort *nutheteo*, das für Ermahnung im Sinne von Zurechtweisung steht, sondern das Wort *parakaleo*, das mehr von Ermunterung, Ermutigung und Beistand spricht.

⁴ Übrigens auch im griechischen *martyromai*, woher sich unser Wort Märtyrer ableitet.

⁵ Silas ist die semitische Form des aramäischen Namens Saul und kommt in der Apostelgeschichte zum Zuge. Silvanus ist die latinisierte Form, in welcher er in den paulinischen Briefen und im 1. Petrusbrief genannt wird.

⁶ Dass Paulus der alleinige Verfasser des Briefes ist, wird dadurch deutlich, dass Paulus an drei Stellen in der ersten Person schreibt, wovon er an einer Stelle sich noch namentlich nennt (1Thess 2,18 und 3,5; 5,27). Was die Wir-Form des Briefes betrifft, muss man genau genommen eher nur Paulus und Silas sehen, da Timotheus in 1Thess 3,2.5-6 neben der Wir-Form in der dritten Person genannt wird. Dies erklärt sich dadurch, dass Timotheus selbst erst seit wenigen Jahren im Glauben stand, wohingegen Silas bereits beim Apostelkonzil im Jahre 49 n. Chr. ein Leiter und Prophet der Jerusalemer Gemeinde war (Apg 15,22.32). Timotheus füllte daher die Rolle geistlicher Elternschaft noch nicht aus, war aber dennoch fest mit der Geschichte der Thessalonicher verbunden (siehe Timotheus als Bote im Abschnitt Abfassungszeit und -ort) und wird daher zu Recht von Paulus als Mitabsender aufgeführt.

zweite Stadt in Europa gegründet hatte (Apg 17,1-9). Ich möchte an dieser Stelle nicht auf die Gemeindegründung in Thessalonich eingehen⁷, aber um die Abfassungszeit zu bestimmen, müssen wir die Ereignisse seit der Gemeindegründung grob skizzieren.

Abfassungszeit und -ort

Nachdem Paulus an drei Sabbaten in der Synagoge das Evangelium verkündete (Apg 17,2), ging es nicht lange⁸, bis die Verfolgung von Seiten der Juden so gross wurde, dass Paulus die Stadt eines Nachts plötzlich und heimlich verlassen musste (Apg 17,10). Er ging weiter nach Beröa, aber weil die Juden aus Thessalonich ihn bis dorthin verfolgten, liess er Silas und Timotheus dort zurück und ging alleine nach Athen (Apg 17,13-14). Auch wenn er seinen Dienst in diesen Städten unbeirrt fortführte, blieb ihm die Verfolgung der Juden aus Thessalonich so präsent, dass er es aus Sorge um seine Gemeinde in Thessalonich nicht mehr aushielt und daher Timotheus zu ihnen sandte, sobald dieser zusammen mit Silas in Athen zu Paulus stiess (vgl. Apg 17,15 mit 1 Thess 3,1-2):

„und wir sandten Timotheus, unseren Bruder und Mitarbeiter Gottes in dem Evangelium des Christus, um euch zu befestigen und zu trösten hinsichtlich eures Glaubens, damit niemand wankend werde in diesen Drangsalen.“ 1Thess 3,2-3a

Die Gemeinde war erst wenige Monate alt und bereits grösster Verfolgung ausgesetzt. Wie gut stehen die Chancen, dass so eine Gemeinde ohne eine über längere Zeit aufgebaute Leiterschaft⁹ überlebt? Paulus wusste, dass dies nur durch die übernatürliche Bewahrung Gottes möglich war und entsprechend gross war seine Freude, als Timotheus mit einer guten Nachricht über den Glauben und der Liebe der Thessalonicher zurückkehrte (1Thess 3,6). Dass diese blutjunge Gemeinde trotz aller Bedrängnis im Herrn feststeht, liess den Geist von Paulus und Silas trotz eigener Verfolgung (1Thess 3,7) richtiggehend aufleben¹⁰:

„denn jetzt leben wir, wenn ihr feststeht im Herrn.“ 1Thess 3,8

Es gibt eben keine grössere Freude für eine Leiterschaft, als wenn die Gemeinde feststeht im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung (vgl. 1Thess 1,3). Mögen auch Schwierigkeiten und sogar Verfolgungen kommen, solange dieses Fundament auf Christus hin feststeht, hat Satan keine Möglichkeit die Arbeit der Leiterschaft vergeblich zu machen (vgl. 1Thess 3,5¹¹).

Paulus war mittlerweile in Korinth, als Timotheus die guten Nachrichten überbrachte, und auf Grund seiner grossen Freude setzte er sich hin und schrieb den 1.Thessalonicherbrief. Somit wurde er in Korinth im Jahre 50 n.Chr. geschrieben, ungefähr 4-6 Monate nach der Gemeindegründung in Thessalonich, und wurde von Timotheus und Silas überbracht (vgl. Apg 18,5). Damit haben wir einer

⁷ Zur Stadt Thessalonich und zur Entstehung der Gemeinde, siehe die ausführlichen Notizen von Matthias aus Stage One (1.+2. Thessalonicher Teil 1).

⁸ Vielleicht 2-3 Monate. Es muss sicherlich länger als die 2-3 Wochen der drei Sabbate gewesen sein, da die Philipper zwei Mal Gaben zu Paulus nach Thessalonich gesandt haben (Phil 4,16).

⁹ Dass Paulus trotz der kurzen Zeit eine Leiterschaft eingesetzt hat steht ausser Frage und ist anhand 1Thess 5,12 auch belegt. Eine Gemeinde ohne Leiterschaft ist aus biblischer Sicht ohne Ausnahme völlig undenkbar!

¹⁰ Wie sich Paulus als Vater der Thessalonicher Gemeinde genau fühlte, sehen wir eindrücklich anhand einer Parallele im AT. Als nämlich Jakob erfuhr, dass sein über Jahrzehnte totgeglaubter Sohn Joseph noch lebte, lesen wir bei ihm ähnliche Worte wie bei Paulus:

„Und sie redeten zu ihm alle Worte Josephs, die er zu ihnen geredet hatte; und er sah die Wagen, die Joseph gesandt hatte, um ihn zu holen. Und der Geist ihres Vaters Jakob lebte auf;“ Gen 45,27

¹¹ Dass sich diese Wahrheit nicht ausschliesslich auf die Arbeit von Paulus und Silas bezieht, wird anhand von 1Thess 5,12 deutlich. Dort wird für die Leiterschaft zwar nicht das Substantiv verwendet (*kopos*), jedoch das davon abgeleitete Verb (*kopiaō*).

der frühesten Schriften des NT vor uns und erst der zweite Brief von Paulus, rund ein Jahr nach dem Galaterbrief.

Absicht / Übersicht

Der positive Bericht von Timotheus war für Paulus zwar der Auslöser den Brief zu schreiben, aber anhand seines Inhaltes lassen sich drei Absichten ableiten. Diese Absichten sehen wir besonders klar, wenn wir uns die Übersicht des Briefes¹² anschauen:

Briefanfang	Die Beziehung des Apostels zur Gemeinde	Ermahnung und Ermunterung des Apostels	Briefende
<p>Absender, Empfänger und Gruss (1,1)</p> <p>Dank und Fürbitte für die Gemeinde (1,2-10)</p>	<p>Paulus räumt Missverständnisse über seine Motive aus bezüglich seiner plötzlichen Abreise von Thessalonich:</p> <p>Erinnerung an die Wirksamkeit des Apostels in Thessalonich (2,1-12)</p> <p>Die gute Aufnahme des Evangeliums in Thessalonich (2,13-16)</p> <p>Sehnsucht des Apostels nach der Gemeinde (2,17-20)</p> <p>Ermutigender und tröstlicher Bericht des Timotheus aus Thessalonich (3,1-8)</p> <p>Gebet für die Thessalonicher (3,9-13)</p>	<p>Zuerst ermahnt Paulus, dann ermuntert er:</p> <p>Ermahnungen</p> <p>Wandel in der Heiligung (4,1-12)</p> <p>Ermunterungen</p> <p>Die Hoffnung auf die Auferstehung und Entrückung der Gemeinde (4,13-18)</p> <p>Die Hoffnung auf die Errettung vor dem kommenden Zorn (5,1-11)</p>	<p>Schlussermahnungen (5,12-22)</p> <p>Segenswunsch und Grüsse (5,23-28)</p>

Im Briefanfang finden wir wie üblich den Absender, die Empfänger, Gruss, Dank und Fürbitte für die Gemeinde. Im Falle des 1. Thessalonicherbriefes füllt der Briefanfang das ganze erste Kapitel, bevor Paulus zum Hauptteil des Briefes kommt, der wiederum in zwei Teile zerfällt. Im ersten Teil erfahren wir viel über die Beziehung des Apostels zur Gemeinde, da er Missverständnisse aus dem Weg räumen will, die auf Grund seiner überfallartigen Abreise aus Thessalonich aufgekommen sind. Diesen ersten Hauptteil hat Paulus im Briefanfang in 1Thess 1,2-9a vorgeschattet, wohingegen die Verse 1Thess 1,9b-10 den zweiten Hauptteil vorschatten:

„wie ihr euch von den Götzenbildern zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten, den er aus den Toten auferweckt hat – Jesus, der uns errettet von dem kommenden Zorn.“ 1Thess 1,9b-10

Die Thessalonicher haben sich auf Grund des Dienstes von Paulus von den Götzenbildern zum wahren Gott bekehrt, wobei dies drei Dinge bewirkte oder zumindest bewirken sollte. Erstens sollte die Bekehrung den Dienst für den Herrn bewirken in einem Wandel der Heiligung. Die Erinnerung an diesen Wandel in der Heiligung legt Paulus in 1Thess 4,1-12 dar und zwar führt er dort Dinge auf, von denen er gemäss dem Bericht von Timotheus gehört hat, wie zum Beispiel, dass einige nicht arbeiten und auf Kosten anderer leben wollten¹³ (1Thess 4,11). Zweitens sollte die Bekehrung eine Erwartung auf die Wiederkunft des Herrn Jesus bewirken, wovon er ausführlich in 1Thess 4,13-18 schreibt und wir uns heute genauer anschauen möchten. Die Wiederkunft an sich stellt dabei nur einen Teil der Hoffnung dar, die ein Gläubiger haben sollte, und so entfaltet Paulus noch den anderen Teil, nämlich die Errettung vor dem Zorn in 1Thess 5,1-11, womit wir uns in der nächsten Predigt beschäftigen

¹² An dieser Stelle verweise ich gerne auf die Übersicht von Matthias Germann aus dem ersten Durchgang, die noch auf ganz andere Aspekte des Briefes hinweisen. Siehe «Einteilung_1_Thessalonicher_©_Matthias_Germann.docx».

¹³ Ein Problem, das sich im Gegensatz zu den anderen Problemen nicht durch den 1. Thessalonicher löste. Siehe den weit umfangreicheren Abschnitt in 2Thess 3,6-13, der spüren lässt, dass diesbezüglich die Geduld von Paulus nachgelassen hat.

werden. Die Schlussermahnungen in 5,12-22 gehören bereits zum Briefende, da diese sich nicht auf vorherrschende Probleme in der Thessalonicher Gemeinde beziehen, sondern aus prophylaktischen Gründen zur Zurüstung der Gemeinde geschrieben wurden. Wie üblich schliesst Paulus den Brief mit dem Segenswunsch und den Grüßen.

Schlüsselves und Schlüsselworte

Im Segenswunsch finden wir auch gleich den Schlüsselves, da er die beiden Hauptthemen des Briefes, nämlich die Heiligung und die Wiederkunft des Herrn Jesus, in einen direkten Zusammenhang bringt:

„Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig; und euer ganzer Geist und Seele und Leib werde untadelig bewahrt bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.“ 1Thess 5,23

Die Heiligung hat nur im Hinblick auf die Vereinigung mit dem Herrn Jesus einen Sinn. Er hat die Gemeinde von aller Gesetzlosigkeit losgekauft, um sich ein Eigentumsvolk zu reinigen (Tit 2,14) und es ist die Erwartung auf die Erscheinung des Herrn, die uns dazu antreibt (Tit 2,13). Es ist die Erwartung der Braut auf ihren Bräutigam, die uns die Flecken und Runzeln Schritt für Schritt ausbessern lässt bis wir als seine Frau allezeit bei ihm, dem Herrn der Heiligkeit, sind (1Thess 4,17) und mit ihm untadelig in Heiligkeit vor Gott dem Vater erscheinen (1Thess 3,13). Darum ist die Heiligung direkt mit der Wiederkunft des Herrn Jesus verknüpft und aus diesem Grund müssen wir uns mit der Wiederkunft des Herrn Jesus beschäftigen, um in der Heiligung wachsen zu können. Entsprechend drehen sich die beiden Schlüsselworte des Briefes um diese beiden Themen:

- Heiligkeit, heilig (6x)
- Wissen (16x)

Das Wort Wissen kommt in diesem Brief verhältnismässig häufig vor und unterstreicht, dass es mit Wissen zu tun hat, wenn es um die Wiederkunft des Herrn Jesus geht. Die Aussage, dass man nicht genau wissen könne, ob er vor der Trübsal, nach der Trübsal oder nach dem 1000-jährigen Reich kommt, steht folglich entgegen der biblischen Absicht. Der Herr will, dass wir wissen und nicht, dass wir vermuten oder raten müssen. Wir wissen nicht alles, aber wir wissen doch sehr viel über die Wiederkunft des Herrn Jesus und so werden wir sämtliche Fragen, die ich zu Beginn aufgeführt habe, in diesen drei Predigten schon alleine anhand der beiden Thessalonicherbriefe klar und zweifellos beantworten können.

Die Entrückung der Gemeinde

Heute beginnen wir mit dem ersten zentralen Abschnitt dazu, der uns über die Entrückung sogar die umfassendsten Informationen überhaupt gibt¹⁴. Warum er die folgenden Zeilen schreibt, lesen wir im ersten Vers dieses Abschnittes:

„Wir wollen aber nicht, Brüder, dass ihr, was die Entschlafenen betrifft, unwissend seid, damit ihr nicht betrübt seid wie auch die Übrigen, die keine Hoffnung haben.“ 1Thess 4,13

Es geht also nicht um eine Fragestellung zu den Lebenden, sondern zu den Entschlafenen. Entschlafen ist das biblische Wort für den Zustand des Todes, wobei dieses Wort alleine schon enorm viel über den

¹⁴ Andere zentrale Stellen zur Entrückung und deren Schwerpunkt:

- Joh 14,1-3 -> Es ist der Herr Jesus selbst, der für seine Gemeinde kommt
- 1Kor 15,51-57 -> Die Verwandlung des Leibes
- Phil 3,20-21 -> Die Erlösung des Leibes

heilsgeschichtlichen Ablauf aussagt. Die Analogie zum Schlaf der Lebenden macht einerseits deutlich, dass zwar unser Körper inaktiv ist, nicht aber unser Geist und unsere Seele. Wir träumen und wir fühlen sogar während wir schlafen, auch wenn der Körper ausgeschaltet ist und genau gleich verhält es sich, wenn wir sterben. Unser Körper kommt in einen inaktiven Zustand, während unser Geist und unsere Seele bei vollem Bewusstsein sind, entweder im Hades (vgl. Lk 16,23) oder im Paradies (vgl. 2Kor 12,4). Die nihilistische Lehre¹⁵, dass der Mensch bei seinem Tod vollkommen ausgelöscht wird und damit vollends aufhört zu existieren, wird alleine im Wort *entschlafen* widerlegt. Und das ist übrigens nicht eine rein neutestamentliche Lehre, sondern war im AT bereits bekannt. In Psalm 13 sehen wir beispielsweise, dass es für David völlig klar war, dass man in den Tod entschläft und damit nicht aufhört zu existieren:

„Schau her, antworte mir, HERR, mein Gott! Erleuchte meine Augen, dass ich nicht entschlafe zum Tod,“ Ps 13,4

Auf der anderen Seite unterstreicht das Wort *entschlafen* sehr schön, dass dieser Zustand nur ein vorübergehender Zustand ist. Sowie der Körper nach der Schlafenszeit wieder aktiv wird, so wird der Mensch bei der Auferstehung einen unverweslichen Körper erhalten, der in Ewigkeit aktiv sein wird. Auch diese Wahrheit war bereits im AT offenbart, sogar dass dies auf die Gläubigen wie auf die Ungläubigen zutrifft (siehe auch Joh 5,28-29):

„Und viele von denen, die im Staub der Erde schlafen, werden erwachen: diese zu ewigem Leben und jene zur Schande, zu ewigem Abscheu.“ Dan 12,2

Der Zeitpunkt der Auferstehung ist zwar nicht derselbe¹⁶ und die Ungläubigen bekommen nicht einen verherrlichten Leib, sondern lediglich einen Leib, um die ewige Strafe auch körperlich zu erfahren¹⁷, aber in beiden Fällen gibt es ein körperliches Erwachen und das ist alles schon im Wort *Entschlafene* zu erkennen.

Weiter sehen wir im vorliegenden Vers, dass die Thessalonicher in diesem Thema noch Unwissende waren, sprich Paulus hatte darüber noch nicht gelehrt, als er bei ihnen war. Diese Unwissenheit hat sie betrübt und das lehrt uns ein wichtiges Prinzip: Unwissenheit macht traurig, Wissen bringt Trost. Paulus zeigt dieses Prinzip zwei Mal in diesem Abschnitt (siehe spätere Auslegung) und weil er nicht will, dass die Thessalonicher betrübt sind, will er, dass sie wissen. Dieses Prinzip gilt nicht nur in Bezug auf die Entrückung, sondern auf die ganze Offenbarung Gottes in seinem Wort. Wir wissen nicht alles und müssen auch nicht alles wissen, um den Trost Gottes gänzlich zu erfahren, aber jedes Wort aus den 66 Büchern der Bibel dient dem Gläubigen zum Trost (vgl. Ps 119,50.76; Röm 15,4). Was für eine Verdrehung der Wahrheit, wenn jemand behauptet im Glauben würde es nicht um Wissen, sondern nur um die Praxis gehen! Und was für ein Verlust, wenn wir Dinge offen lassen, die das Wort Gottes klarstellt! Diesen Verlust sehen wir gerade bei den Thessalonicher eindrücklich illustriert, denn es hat sie so sehr betrübt, wie sie über Ungläubige betrübt waren, die keine Hoffnung haben. Diesen Vergleich führt uns das Ausmass der Betrübnis vor Augen und im nächsten Vers erfahren wir, welche Unwissenheit diese riesige Betrübnis ausgelöst hat:

¹⁵ Wird auch als Auslöschungslehre bezeichnet.

¹⁶ Die zeitlichen Ordnungen der Auferstehung der Gläubigen wird zusammengefasst als die erste Auferstehung bezeichnet (Offb 20,5-6). Bei der Auferstehung der Ungläubigen gibt es nur einen Zeitpunkt, nämlich zum Erscheinen vor dem grossen weissen Thron (Offb 20,11-15).

¹⁷ Im Gegensatz zum verherrlichten Leib der Gläubigen, sagt die Bibel nichts Explizites über den ewigen Leib der Ungläubigen. Stellen wie Dan 12,2 oder Joh 5,28-29 machen aber deutlich, dass auch die Ungläubigen ein körperliches Aufwachen erleben werden, so dass das ewige Gericht auch eine körperliche Realität wird. Dieser Leib wird also alleine dazu dienen, den Schmerz und die ewige Trennung von Gott auch körperlich zu erfahren.

„Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird auch Gott die durch Jesus Entschlafenen mit ihm bringen.“ 1Thess 4,14

Es geht also nicht um alle Entschlafenen zu allen Zeiten, sondern um die durch Jesus Entschlafenen¹⁸, sprich alle Gläubigen des Leibes Christi von Pfingsten bis zur Entrückung. Offensichtlich waren seit der Gemeindegründung einige Glaubensgeschwister verstorben¹⁹ und da dachte die Gemeinde, dass diese dadurch nicht mehr an dem grossartigen Ereignis der Entrückung teilhaben werden²⁰. Sie haben sich so sehr auf die Entrückung gefreut, dass sie bei diesem Gedanken so betrübt wurden, als hätten ihre verstorbenen Glaubensgeschwister den Herrn Jesus gar nicht gekannt. Die Hoffnung auf die Entrückung wegzunehmen war für sie so schlimm, als hätten sie gar keine Hoffnung²¹. Wie schön wäre es doch, wenn man unsere Freude auf die Entrückung auch so spüren und sehen würde. Wie schön wäre es, wenn wir dadurch zu Vorbildern würden, wie es die Thessalonicher in ganz Mazedonien und Achaja waren (1Thess 1,8). Die Entrückung wird so ein atemberaubendes Ereignis, wir haben also alle Gründe der Welt uns über die Massen zu freuen.

Interessant ist, wie Paulus diesen Gedanken der Thessalonicher widerlegt. Er beginnt dabei mit der Auferstehung des Herrn Jesus und das ist ja eines der beiden Aspekte des rettenden Glaubens²² (siehe Röm 10,9). Die einleitende Aussage *„wenn wir glauben“* bezeichnet folglich nicht eine Möglichkeit (im Sinne von *„falls wir glauben“*), sondern eine Feststellung der Gewissheit, die zur logischen Folge hat, dass Gott nicht nur die lebenden, sondern auch die verstorbenen Gläubigen entrücken wird²³. Die Auferstehung der Toten ist direkt verknüpft mit der Auferstehung Christi (siehe auch 1Kor 15,12-19), aber warum? Der Schlüssel liegt bei der Person, die von Toten auferweckt und das ist Gott der Vater. Er ist es, der seinen Sohn aus den Toten auferweckt hat²⁴ und er ist es, der jede Auferstehung bewirken wird, sei es zum Leben oder zur Verdammnis (Joh 5,28-29). Somit spricht Paulus im vorliegenden Vers von Gott dem Vater, der die Entschlafenen bei der Entrückung zur Vereinigung mit Jesus mitführt. Es ist der Vater, der uns wiedergezeugt hat zur lebendigen Hoffnung der Entrückung und es ist die Auferstehung des Herrn Jesus, die das überhaupt möglich macht und daher musste er auch der Erstgeborene aus den Toten sein (Kol 1,18). Diese vielschichtige Wahrheit hat Petrus zu Beginn seines ersten Briefes in einem Lobpreis verpackt:

„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergezeugt hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten,“ 1Pt 1,3

¹⁸ Was für ein schöner Ausdruck, der nichts anderes besagt, als dass Jesus den Gläubigen in den Schlaf des körperlichen Todes führt und seinen Geist und Seele sogleich zu sich nimmt.

¹⁹ Einige Ausleger sehen darin einen Grund den Brief viel später zu datieren, da es sehr unwahrscheinlich sei, dass innerhalb weniger Monate bereits einige Gemeindeglieder verstorben waren. Dem sei entgegenzuhalten, dass die Gemeinde unter einer grossen Drangsal stand (alleine dieses Wort finden wir 6x in den beiden Thessalonicherbriefen), die sicherlich auch das Leben einiger Gemeindeglieder forderte.

²⁰ Kurze Vorwegnahme der Thematik in 1Thess 5,1-11: Dass die Thessalonicher über den Gedanken betrübt waren, dass ihre entschlafenen Glaubensgeschwister nicht bei der Entrückung dabei sein könnten, zeigt, dass sie bereits wussten, dass die Gemeinde nicht durch die Trübsalszeit gehen muss. Hätten sie gedacht, dass sie das tun müsse, teilweise oder sogar ganz, wäre das vorherige Entschlafen eines Gläubigen sogar ein Grund zur Freude. Auch wenn sie doch einiges noch nicht wussten oder nicht verstanden, so wussten sie offensichtlich, dass die Entrückung der Gemeinde in ausnahmslos jeder Hinsicht unermesslich segensreich ist.

²¹ So muss die Aussage in 1Thess 4,13 verstanden werden und nicht, dass die Thessalonicher nichts von der Auferstehung aller Gläubiger seit Adam wussten. Man beachte ihr eindrückliches Zeugnis in 1Thess 5,1.

²² Daher schreibt Paulus den Korinthern: „Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist euer Glaube nichtig;“ 1Kor 15,7a

²³ Diese Wahrheit hat Paulus übrigens schon in 1Thess 3,13 angeschnitten, wo er schreibt, dass Jesus mit allen Gläubigen der Gemeinde (= Heilige) vor den Vater kommen wird: „um eure Herzen zu befestigen, dass ihr untadelig seid in Heiligkeit, vor unserem Gott und Vater, bei der Ankunft unseres Herrn Jesus mit allen seinen Heiligen.“ 1Thess 3,13

²⁴ Dazu gibt es zahlreiche Stellen, alleine in der Apostelgeschichte gibt es eine ganze Fülle und zeigt, dass dieser Aspekt ein zentrales Element der Verkündigung der Apostel war: Apg 2,24; 3,15; 4,10; 5,30; 10,40; 13,30.33.34; 17,31; 26,8;

Ob wir leben oder vorher sterben, wir haben die Verheissung Gottes, dass wir bei der Entrückung dabei sein werden. Damit hätte Paulus bereits genug gesagt, um die Thessalonicher zu trösten, aber er wusste, dass dies auch eine Frage auslösen wird. Wie soll denn die Entrückung genau ablaufen, wenn die Lebenden auf der Erde sind und die verstorbenen Gläubigen beim Herrn Jesus im Paradies (vgl. 2Kor 5,8; Phil 1,23)? Schliesslich schläft bei den Verstorbenen ja nur der Körper, während Geist und Seele sich im dritten Himmel befinden. Wie soll da die Entrückung mit allen Gläubigen der Gemeinde überhaupt möglich sein? Um dieser Frage zuvorzukommen, macht Paulus in den folgenden drei Versen eine Klammerbemerkung²⁵, die Klarheit über Ablauf und Ort der Entrückung verschafft:

„(Denn dieses sagen wir euch im Wort des Herrn, dass wir, die Lebenden, die übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden.“ 1Thess 4,15

Es ist auffällig, dass er die nachfolgende Erklärung nicht aus dem AT zieht, denn es heisst nicht „so wie geschrieben steht“, sondern „im Wort des Herrn“. Es ist eine Offenbarung, die Gott bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht enthüllen liess und daher nennt es Paulus später im Korintherbrief auch ein Geheimnis (1Kor 15,51). Den Aspekt, dass Paulus sich selbst zu denjenigen rechnet, die die Entrückung lebendig erleben, greife ich im letzten Teil der Predigt auf und möchte gleich auf die erste Information zur Entrückung zu sprechen kommen. Die Entschlafenen werden nämlich nicht nur bei der Entrückung mit dabei sein, sondern werden nicht einmal nach den Lebendigen dazu kommen. Die Lebendigen werden also in keiner Weise einen Vorzug haben, wobei da immer noch die Frage bleibt, wie das genau funktionieren soll? Aus diesem Grund schaltet Paulus mit einem weiteren *Denn* eine tiefergehende Erklärung ein:

„Denn der Herr selbst wird mit gebietendem Zuruf, mit der Stimme eines Erzengels und mit der Posaune Gottes vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen;“ 1Thess 4,16

Das Wort *Herr* kommt in diesem Abschnitt fünf Mal vor und bezieht sich immer auf den Herrn Jesus. Er ist der Herr der Gemeinde, er ist der Herr jedes einzelnen Gläubigen und er wird höchstpersönlich vom dritten Himmel herabkommen (vgl. Joh 14,3), um seine Braut in ihrem Zuhause abzuholen²⁶. Er wird also keinen Engel schicken, sondern er selbst wird sich vom Thron des Vaters erheben und sein Kommen wird von drei Dingen begleitet sein.

Erstens wird er mit einem gebietenden Zuruf kommen. Er ist der Herr, er gebietet, die Toten werden auferstehen. Es ist dieselbe Stimme, die bereits Lazarus aus dem Grab herausriess:

„Und als er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!“ Joh 11,43

Dies ist das letzte Zeichen im Evangelium nach Johannes und das ist natürlich das Zeichen für die Auferstehung. So wie er mit lauter Stimme²⁷ dem Lazarus zurief, wird er bei der Entrückung mit lauter Stimme vom Himmel herabkommen und Tote müssen auferstehen, denn er ist der Herr!

²⁵ Die CSV Elberfelder Übersetzung setzt diese drei Verse daher treffend in eine Klammer.

²⁶ Siehe prophetisch die Hochzeitsprozession in Hld 3,6-11. Es ist dabei wichtig zu beachten, dass der Bräutigam die Braut abholt und zu sich nimmt und nicht umgekehrt. Diese Lehre zieht sich durch die ganze Bibel und basiert auf dem Vorbild der Ehe, nämlich die Liebesgeschichte zwischen Christus und seiner Gemeinde (vgl. Eph 5,31-32 und die Predigt von Reinhard Briggeler Hohelied Teil 1).

²⁷ Siehe auch die eindruckliche Beschreibung von Johannes, als ihm der verherrlichte Christus erschien: „*Ich war an des Herrn Tag im Geist, und ich hörte hinter mir eine laute Stimme wie die einer Posaune,“ Offb 1,10*

Zweitens wird auch noch die Stimme eines Erzengels zu hören sein, wobei die Bibel nur Michael als Erzengel bezeichnet (Jud 9)²⁸. Dass Michael bei diesem Ereignis in Erscheinung treten wird, sehen wir tatsächlich schon bei Daniel prophetisch angekündigt:

„Und in jener Zeit wird Michael aufstehen, der große Fürst, der für die Kinder deines Volkes steht; und es wird eine Zeit der Drangsal sein,“ Dan 12,1a

Natürlich ist hierin die Entrückung nicht direkt zu sehen, aber im Blick aufs NT wird klar, dass Michael während der ganzen Trübsalszeit eine entscheidende Rolle spielen wird²⁹ und die Entrückung geht der Trübsalszeit nicht weit voraus. Warum aber wird es ausgerechnet Michael sein, dessen Stimme plötzlich erschallen wird? Nun, wir sehen in diesem Vers, dass Michael der Fürst und Schutzengel Israels ist (vgl. auch Dan 10,13.21) und bei der Entrückung wird die Vollzahl der Nationen eingegangen sein, so dass die Verstockung Israels aufhören wird (Röm 11,25)³⁰. Die Entrückung wird also jener Moment sein, in dem der Plan Gottes auf dieser Erde sich von der Gemeinde hin zu Israel verschiebt. Die Gemeinde wird weg und Israel wieder das Zentrum der Weltgeschichte sein³¹ und daher wird es auch jener Zeitpunkt sein, bei dem Michael, der Fürst Israels, wieder auf der grossen Bühne der Welt erscheinen wird³².

Drittens wird zur Stimme Michaels noch die Posaune Gottes erschallen, die im 1. Korintherbrief die letzte Posaune genannt wird:

„in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune; denn posaunen wird es, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden.“ 1Kor 15,52

Diese letzte Posaune darf nicht mit der letzten Posaune der Posaunengerichte in der Offenbarung verwechselt werden (Offb 11,15)³³, denn es geht hier nicht um die letzte Posaune überhaupt. Es geht viel mehr darum zu zeigen, dass es sich um die letzte Posaune in einer Reihe von Posaunenstössen handelt. Da die Thessalonicher sattelfest im AT waren³⁴, wussten sie, dass Paulus hier vom jüdischen Posaunenfest spricht. Die jüdischen Feste haben alle einen prophetischen Charakter, ja sind sogar in erster Linie nur ein Schatten auf zukünftige Dinge (vgl. Kol 2,16-17). Einige der jüdischen Feste haben sich prophetisch bereits erfüllt und gemäss Lev 23 wartet als nächstes das Posaunenfest auf seine

²⁸ Es sollte daher besser mit *Stimme des Erzengels* übersetzt werden, so wie das die Schlachter 2000 tut. Im Griechischen fehlt der Artikel, dort heisst es nur *Stimme Erzengels* (im Genitiv), es bleibt dort also offen.

²⁹ Es ist auffällig, dass die Schilderungen in Dan 12,1-3 zeitlich aufeinanderfolgend sind und dabei in jedem neuen Absatz mit einem Und fortgeführt werden. Dies deutet darauf hin, dass das Aufstehen Michaels vor der Zeit der Drangsal geschieht, was zur Entrückung passt.

³⁰ Aus diesem Grund denke ich, dass Michael auch bei der Versiegelung der 144'000 Juden den Ton angeben wird. Er ist dieser andere Engel in der folgenden Stelle: *„Und ich sah einen anderen Engel von Sonnenaufgang heraufsteigen, der das Siegel des lebendigen Gottes hatte; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln zu, denen es gegeben worden war, die Erde und das Meer zu beschädigen, und sagte: Beschädigt nicht die Erde noch das Meer noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben.“* Offb 7,2-3

³¹ Ein weiterer klarer Hinweis, dass die Gemeinde nicht durch die Trübsalszeit gehen wird, da sie neben Israel mit dem Dienst der 144'000 Juden keine Daseinsberechtigung auf dieser Erde hat.

³² Das heisst natürlich nicht, dass Michael in den letzten 2000 Jahren untätig war. Der Schutz Israels war seit seinem Bestehen immer schon gewährleistet, denn Gott hat es seinem Volk so verheissen, aber Michael wird zu jener Zeit (Dan 12,1-3) in viel grösserer Masse aktiv werden.

³³ Die siebte Posaune enthält die sieben Schalengerichte der zweiten Hälfte der Trübsalszeit. Wäre in 1Thess 4,16 und 1Kor 15,52 jene Posaune gemeint, würde dies bedeuten, dass die Gemeinde in der Mitte der Trübsalszeit entrückt wird. Diese Lehre existiert tatsächlich (Midtribulationismus), widerspricht aber unzähligen Bibelstellen, die die Gemeinde von der Trübsalszeit ausschliessen. Darüberhinaus ist es auch äusserst fraglich, ob die Thessalonicher bereits von den Posaunengerichten wussten, wurde das Buch der Offenbarung doch erst über 40 Jahre später geschrieben.

³⁴ Siehe 1Thess 5,1. Was das Wort Gottes betrifft, hatten die Thessalonicher zu jener Zeit nicht viel mehr als das AT, höchstens das Evangelium nach Matthäus, den Jakobusbrief und den Galaterbrief (alle in den 40er Jahren verfasst).

Erfüllung. Und es ist tatsächlich die Entrückung der Gemeinde, die das nächste grosse Ereignis in Gottes Heilsplan darstellt³⁵. Es passt alles wunderbar zusammen! Die Zeremonie beim Posaunenfest sieht nämlich so aus, dass es eine ganze Serie kurzer Posaunenstösse gibt, die mit einem letzten, langgezogenen Ton enden³⁶. Wenn also die Juden diese Zeremonie jedes Jahr durchführen, schatten sie mit dem letzten Posaunenstoss die Entrückung voraus, wobei bei der Entrückung nicht eine menschliche Posaune geblasen wird, sondern die Posaune Gottes. Gott selbst wird mit jener Posaune das Posaunenfest, das bereits tausende Male gefeiert wurde, höchstpersönlich in Erfüllung bringen³⁷.

Zusammengefasst: Der Herr Jesus wird sich aufmachen, begleitet von der Stimme des Erzengels Michael, der Posaune Gottes und mit seinem gebietenden Zuruf werden die Toten in Christus zuerst auferstehen. Es ist also nicht nur so, dass die verstorbenen Gläubigen der Gemeinde die Entrückung verpassten, auch nicht, dass sie nach den Lebendigen entrückt werden, nein, die Entrückung beginnt sogar bei ihnen. Weil sie zuerst noch beim Herrn Jesus im dritten Himmel sind (vgl. 2Kor 5,8; Phil 1,23), müssen sie zuerst auf die Erde kommen, um im verherrlichten und unverweslichen Körper aufzuerstehen (1Kor 15,52). Das muss zuerst geschehen, erst danach verwandeln sich die Lebendigen der Gemeinde in den verherrlichten Leib³⁸:

„danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit bei dem Herrn sein.“ 1Thess 4,17

Die Sammlung mag also zeitlich unterschiedlich beginnen, aber die Entrückung geschieht gleichzeitig, nachdem alle Gläubigen die Unverweslichkeit angezogen haben (vgl. 1Kor 15,53). Die Lebendigen werden nämlich zugleich mit den Toten in Christus dem Herrn entgegen entrückt. Das Wort, das hier für *entrückt* verwendet wird, bedeutet herausreißen³⁹ oder hinwegführen. Wir werden hinweggeführt werden, um den Herrn Jesus in der Luft zu begegnen. Warum ausgerechnet dort? Einerseits kommt der Bräutigam seine Braut in ihrem Zuhause abholen, so dass Jesus in die Atmosphäre dieser Erde kommen muss. Auf der anderen Seite ist es auffällig, dass die Vereinigung gerade dort stattfindet, wo der Fürst der Luft (Eph 2,2), Satan, sein gegenwärtiges Zuhause hat. Ausgerechnet dort werden sich die Worte Jesu vollends erfüllen, dass die Pforten des Hades die Gemeinde nicht überwältigen können (Mt 16,18) und dann werden sich auch die Worte erfüllen, die bereits Jesaja und Hosea aussprachen:

„dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: „Verschlungen ist der Tod in Sieg.“⁴⁰ „Wo ist, o Tod, dein Sieg? Wo ist, o Tod, dein Stachel?“⁴¹“ 1Kor 15,55-56

Was für ein Triumph! Was für eine Proklamation! Was für ein Siegeszug! Und was für eine Schmach für den Verkläger der Gläubigen (vgl. Offb 12,10)! Doch wo geht es nach der Vereinigung in der Luft hin?

³⁵ Siehe die Übersicht der jüdischen Feste in Lev 23 in Anhang 1. Für weiterführende Studien kann ich das Buch «Meine Feste» von Werner Mücher empfehlen.

³⁶ Dieser letzte Posaunenstoss wird die *tekiah gedolah* genannt.

³⁷ Es ist auffällig, dass die bereits erfüllten jüdischen Feste auf den Tag des Festes erfüllt wurden (Passah, ungesäuerte Brote, Erstlingsfrucht, Pfingsten). Das muss nicht gezwungenermassen bedeuten, dass die Entrückung an einem Posaunenfest stattfinden muss, aber gemäss den Indizien ist es durchaus naheliegend. Selbstverständlich ist es damit immer noch unmöglich, die Wiederkunft des Herrn Jesus vorauszusagen, denn das können wir gar nicht (vgl. Mt 24,36).

³⁸ Beachte auch die Reihenfolge in 1Kor 15,52. Natürlich ist da nirgends ein grosser Zeitraum dazwischen, aber es ist die Verwandlung, die in einem Nu, sprich in einem Augenblick geschieht, nicht die ganze Abfolge von der Auferweckung der Toten bis zur Vereinigung mit dem Herrn Jesus in der Luft.

³⁹ In Jud 23 wird es verwendet, um eine Errettung aus einer drohenden Gefahr zu beschreiben. Damit sehen wir einen Bezug zur thematischen Einführung des Briefes, nämlich, dass der Herr Jesus uns errettet von dem kommenden Zorn (1Thess 1,10). Paulus weist also schon hier darauf hin, dass die Entrückung die Errettung aus den kommenden Zorngerichten der Trübsalszeit beinhaltet (vgl. 1Thess 5,9).

⁴⁰ Jes 25,8

⁴¹ Hos 13,14

Diese Frage ist nicht ganz unbedeutend, denn kommt Jesus mit den Gläubigen gleich auf die Erde zurück, dann findet dieses Ereignis am Ende der Trübsalszeit statt, wo der Herr Jesus sein Reich auf dieser Erde aufbauen wird (u.a. Mt 25,31). Dies würde entweder zur Herrschaft im 1000-jährigen Reich geschehen (Posttribulationismus) oder zur Herrschaft in der ewigen Ordnung (Postmillennialismus, Amillennialismus), je nach dem, was man in Bezug auf das Friedensreich glaubt. Würde uns Jesus hingegen zu sich in den dritten Himmel nehmen, wäre die Entrückung ein anderes Ereignis als die Wiederkunft des Herrn in Macht und Herrlichkeit und sämtliche genannten Glaubensrichtungen würden folglich in sich zusammenfallen. Nun, es ist der Herr Jesus selbst, der uns glücklicherweise nicht im Dunkeln darüber lässt, in welche Richtung es nach der Vereinigung in der Luft geht:

„Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit, wo ich bin, auch ihr seiet.“ Joh 14,3

Als Jesus den Jüngern am Abend vor seinem Tod ein weiteres Mal eröffnet hat, dass er weggehen würde an einen Ort, an dem sie ihm nicht folgen können (Joh 13,33), da wurden sie traurig (Joh 14,1). Wie reagierte Jesus darauf? Auch er wollte, dass sie wissen, denn Wissen bringt Trost. Er erklärte ihnen, dass er im dritten Himmel Wohnungen⁴² für sie bereit machen und zurückkommen werde, um sie zu sich zu holen. Es wird der Zeitpunkt des Wiedersehens geben und er wird höchstpersönlich kommen, um sie als wahrer Bräutigam zu sich nach Hause zu holen⁴³. Die Folge wird sein, dass sie dort sind, wo der Herr Jesus ist und Paulus schreibt in 1Thess 4,17, dass wir ab jenem Zeitpunkt sogar allezeit bei ihm sein werden. Es wird keine Trennung mehr geben, was für ein Trost! Damit können wir auch festhalten, dass die Entrückung eindeutig nicht dasselbe Ereignis ist wie die Wiederkunft des Herrn Jesus in Macht und Herrlichkeit auf diese Erde⁴⁴ und somit müssen wir jegliche Auslegungssysteme, die die Entrückung am Ende der Trübsalszeit beinhalten, als unbiblich abweisen.

Bevor ich mit dem letzten Vers des Abschnittes schliesse, möchte ich noch auf ein wichtiges Detail zu sprechen kommen. Dieses Detail würde eine eigene Predigt verdienen, möchte es aber dennoch nicht unerwähnt lassen. Die Frage lautet nämlich, zu wem sich Paulus hinsichtlich der Entrückung zählte. Zu den verstorbenen oder noch lebenden Gläubigen? Oder anders formuliert: Müssen sich gewisse Dinge noch erfüllen, bevor die Entrückung geschehen kann⁴⁵, oder kann sie jederzeit erfolgen?

Die Naherwartung auf den Herrn Jesus

„danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit bei dem Herrn sein.“ 1Thess 4,17

Wie bereits in Vers 15, zählt er sich auch hier zu den noch Lebenden bei der Entrückung. Damit unterstreicht er gleich doppelt, dass der Entrückung nicht eine lange Liste von Ereignissen

⁴² Dies wird das neue Jerusalem sein, der zukünftige Wohnort für alle Gläubigen aus den Juden und den Nationen.

⁴³ Dass sich die Bezeichnung *zu sich holen* nicht nur auf Jesus selbst bezieht, sondern auch den Ort seines Hingehens einschliesst, macht der Kontext des Abschnittes ab Joh 13,33 mehr als deutlich. Alleine dieser Vers 33 lässt keinen Zweifel offen, da Jesus sagt, dass die Juden, die ihn abgelehnt haben, an jenen Ort nicht kommen können. Die Jünger können es im Moment zwar auch nicht, aber später werden sie ihm dorthin folgen (Joh 13,36), womit sich der Ort unmöglich auf die Erde beziehen kann.

⁴⁴ Siehe Anhang 2 für weitere Ausführungen.

⁴⁵ Ich habe bspw. schon einige Male gehört, dass vor der Entrückung zuerst das Evangelium jeden Menschen der Erde erreicht haben müsse. Dabei wird wohl auf Mt 24,14 und Offb 14,6 Bezug genommen. Nun, in beiden Fällen ist die Gemeinde schon gar nicht mehr auf der Erde, denn Mt 24,14 spricht von der Frucht der Evangelisation der 144'000 versiegelten Juden in der ersten Hälfte der Trübsalszeit und Offb 14,6 wird sich in der Mitte der Trübsalszeit ereignen (mal ganz zu schweigen, dass dort die Evangelisation durch einen Engel und nicht durch Menschen geschieht). Wie Paulus gleich im Anschluss (und an vielen anderen Stellen) darlegen wird (1Thess 5,1-10), wird der Herr Jesus seine Gemeinde vor der Trübsalszeit zu sich nehmen.

vorausgehen muss, sondern jederzeit geschehen kann. Er war sich den folgenden Worten Jesu vollends bewusst:

„Und siehe, ich komme bald.“ Offb 22,7a

Diese Aussage findet wir einige Male im NT⁴⁶, hier noch mit dem einleitenden *Und siehe*, das immer auf eine besondere Aufmerksamkeit hinweist. Zu wissen, dass der Herr Jesus bald kommt, ist so wichtig, dass diese Aussage ganze drei Mal im letzten Kapitel der Bibel zu finden ist (Offb 22,7.12.20), aber wie müssen wir das verstehen? Schliesslich kann das griechische Wort für *bald* auch mit *eilends* oder mit *schnell* übersetzt werden⁴⁷, was bedeuten würde, dass seine Wiederkunft nicht bald, sondern schnell passieren wird. So wird dies auch von einigen Theologen ausgelegt⁴⁸, aber auch hier müssen wir die gesamtbiblische Wahrheit betrachten, um auf die richtige Auslegung zu kommen. Einen klaren Hinweis finden wir beispielsweise im Philipperbrief:

„der Herr ist nahe.“ Phil 4,5b

Das griechische Wort für *nahe* beschreibt eine unmittelbare zeitliche oder örtliche Nähe⁴⁹. Da Christus gegenwärtig nicht örtlich nahe ist, muss es sich auf die zeitliche Nähe beziehen, was wiederum die Frage aufwirft, warum das Paulus schon vor knapp 2000 Jahren sagen konnte. Nun, hier ist eben der Umstand entscheidend, dass Jesus jederzeit zurückkommen kann. Diese Unwissenheit über den genauen Tag, stellt uns in einen Zustand der zeitlichen Nähe und der entsprechenden Erwartung. Es ist wie, wenn ein Familienmitglied auf eine Reise geht, aber nicht sagen kann, ob es eine kurze Reise oder eine Weltreise wird. Mal davon ausgehend, dass keine Kommunikation stattfinden kann, ist die Rückkehr des Familienmitgliedes jederzeit zu erwarten. Man würde sein oder ihr Zimmer nicht jemand anderem geben, sondern stets in Bereitschaft halten, denn er oder sie könnte jederzeit an die Tür klopfen. Weil die Familie den Tag der Rückkehr nicht weiss, ist es für sie jeden Tag so, dass das Familienmitglied zeitlich gesehen bereits an der Tür steht und es jederzeit klopfen könnte. Genau dieses Bild verwendet der Apostel Jakobus in Bezug auf die Wiederkunft des Herrn Jesus:

„die Ankunft des Herrn ist nahe gekommen. [...] Siehe, der Richter steht vor der Tür.“ Jak 5,8b.9b

Auch Jakobus bezeichnet die Wiederkunft des Herrn als nahe, ja Christus würde bereits an der Tür stehen, sprich er kann jederzeit zur Tür hereinkommen. Es ist also nicht so, dass Paulus und Jakobus dachten, er würde garantiert zu ihren Lebzeiten wiederkommen, aber sie standen in dieser Erwartungshaltung. Es ist die Naherwartung, die uns zu einem gottesfürchtigen Wandel antreibt (vgl. 1Kor 16,22) und daher ist die Naherwartung nicht nur der Freude wegen so wichtig für uns! Dass die unmittelbare Erwartung des Herrn eine Folge der Bekehrung sein sollte, haben wir bereits bei der thematischen Einführung des Briefes gesehen:

„wie ihr euch von den Götzenbildern zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten, den er aus den Toten auferweckt hat – Jesus, der uns errettet von dem kommenden Zorn.“ 1Thess 1,9b-10

Aus diesem Grund hat ein Paulus, ein Jakobus und unzählige Gläubige in den vergangenen 2000 Jahre den Herrn zu ihren Lebzeiten erwartet. Nicht, um einen spezifischen Tag zu bestimmen, sondern in

⁴⁶ Alleine in der Offenbarung 4x: Offb 3,11; 22.7.12.20

⁴⁷ Eilends: Mt 28,7.8; Schnell: Mt 5,25; Lk 15,22; Joh 11,29; dies gemäss der CSV Elberfelder Übersetzung.

⁴⁸ Natürlich müssen es solche Theologen auf diese Weise auslegen, die die Entrückung während oder nach der Trübsalszeit ansetzen. Denn die andere Auslegung, dass er jederzeit kommen könne, widerspricht der Sicht, dass die Geschehnisse der Trübsalszeit der Entrückung vorangehen müsse.

⁴⁹ Siehe dazu das theologische Begriffslexikon zum Neuen Testament S. 1486-1488.

dieser Haltung zu stehen und zu leben. Wir dürfen die Wartezeit auch nicht damit verwechseln, dass der Herr seine Zusage der unmittelbaren Wiederkunft hinauszögern würde. Petrus schreibt, dass es alleine die Langmut Gottes gegenüber denen ist, die den Weg noch nicht zu ihm gefunden haben:

„Der Herr zögert die Verheißung nicht hinaus, wie es einige für ein Hinauszögern halten, sondern er ist langmütig euch gegenüber, da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Buße kommen.“ 2Pt 3,9

Was für eine Gnade! Daher ist eben beides wichtig: Unser Dienst für den Herrn, einschliesslich der Evangelisation, gleichzeitig aber den Herrn jederzeit zu erwarten. Das war die Botschaft für die junge Gemeinde der Thessalonicher und diese Botschaft gilt uns auf die exakt selbe Weise auch heute. Es ist durch und durch eine Botschaft des Trostes, womit ich die Predigt schliessen möchte.

Wissen bringt Trost

Wir haben bereits zu Beginn des vorliegenden Abschnittes gesehen, dass Wissen Trost bringt:

„Wir wollen aber nicht, Brüder, dass ihr [...] unwissend seid, damit ihr nicht betrübt seid“ 1Thess 4,13

Dieselbe Wahrheit legt Paulus auch in seiner Klammerbemerkung dar, in der er ja erklärt, wie es möglich ist, dass die toten, wie auch die lebendigen Gläubigen der Gemeinde bei der Entrückung dabei sein können. Er eröffnet die Klammerbemerkung damit, dass die ganze Erklärung ein Wort des Herrn ist und er schliesst sie mit dem Hinweis, dass das Wissen um diese Worte Trost bringt:

„(Denn dieses sagen wir euch im Wort des Herrn [...] So ermuntert⁵⁰ nun einander mit diesen Worten.)“ 1Thess 4,15a.18

Das Wissen der Wahrheiten Gottes bringt immer Trost und Ermutigung und daher wäre es fatal zu sagen, man könne gewisse Dinge einfach offen lassen, obschon es uns der Herr in seinem Wort offenbart⁵¹. Der Herr will nicht, dass wir unwissend und daher betrübt sind, sondern will uns mit seinem Wort trösten und ermutigen. Und beachten wir, dass Paulus in Vers 18 bei einem Todesfall eines Gläubigen dazu auffordert, uns mit den Worten des eben betrachteten Abschnittes zu trösten (1Thess 4,13-18). Für mich ist daher mein Wunsch klar, dass genau diese Worte gelesen werden, falls der Herr nach meiner Lebzeit kommen sollte. Denn ob ich lebe oder vorher sterbe, ich darf gewiss sein, dass ich beim unermesslichen Segen der Entrückung mit dabei sein werde. Gerade im Studium der Thessalonicherbriefe wurde das noch viel mehr zu einer täglichen Freude in meinem Leben, aber auch ein tägliches Bewusstsein, dass unser Herr und Erlöser vor der Tür steht und uns jederzeit abholen kann. Es ist mein ernstliches Gebet, dass es euch beim Lesen dieser beiden Briefe ähnlich gehen wird⁵².

Amen.

⁵⁰ Das griechische Wort *parakaleo* schliesst das Trösten mit ein, wobei die Bedeutung von ermuntern und trösten auch im Deutschen schon eine Nähe aufweist.

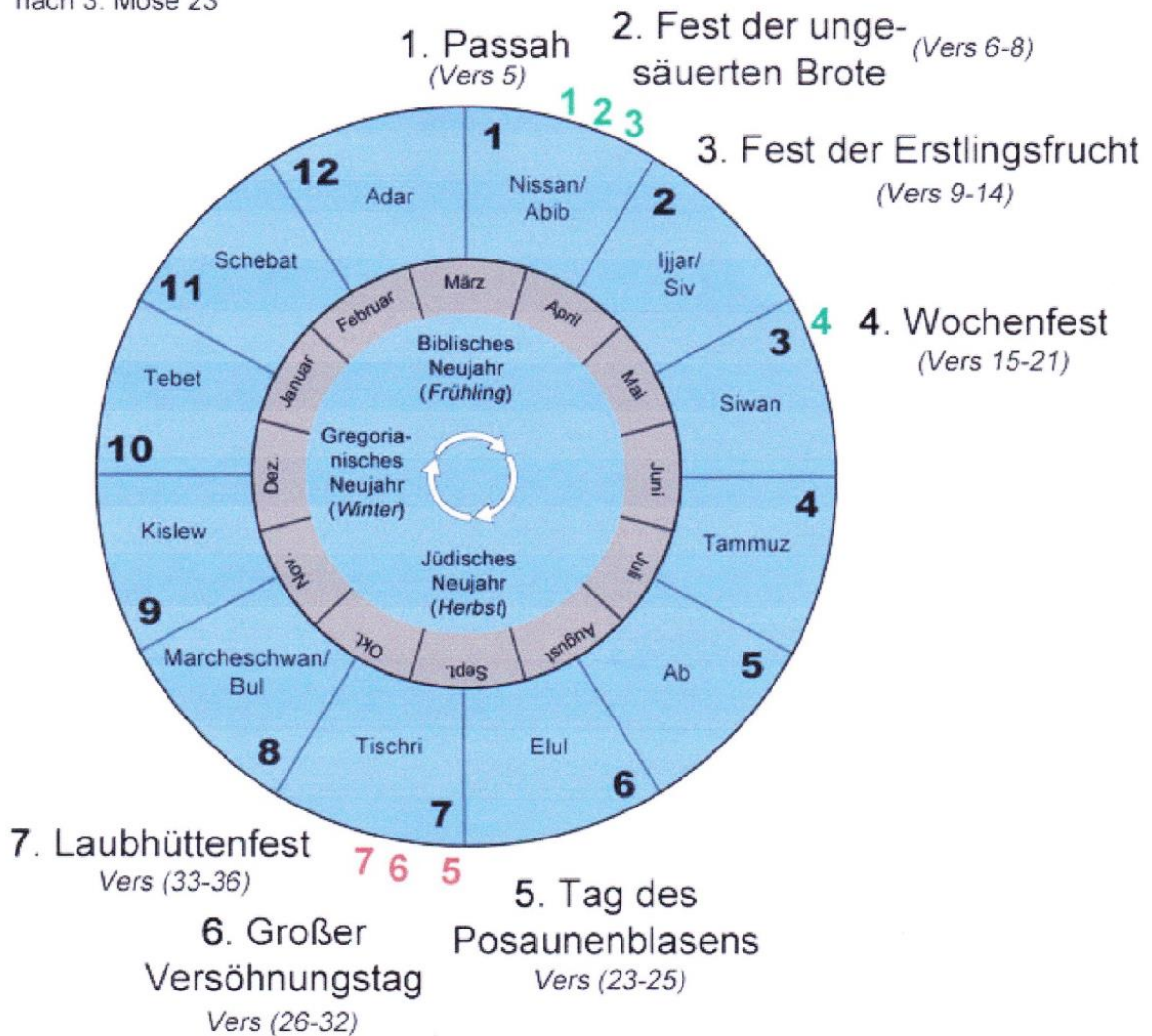
⁵¹ Wenn der Mensch in so einer Situation ehrlich wäre, ist es nur eine Ausrede für die eigene Bequemlichkeit. Sämtliche Schätze der Weisheit und Erkenntnis sind in Christus verborgen (Kol 2,3) und müssen daher zuerst aufgedeckt werden. Das Aufdecken erfordert Mühe und auch Zeit, ansonsten wäre die Erkenntnis kein Stückwerk (1Kor 13,9).

⁵² Diesbezüglich sei noch folgende Verheissung angemerkt, die für diejenigen gilt, die sich auf die Entrückung freuen und ihr Wandel in der Heiligung entsprechend ausrichten: *„fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, die der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tag; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben.“ 2Tim 4,8*

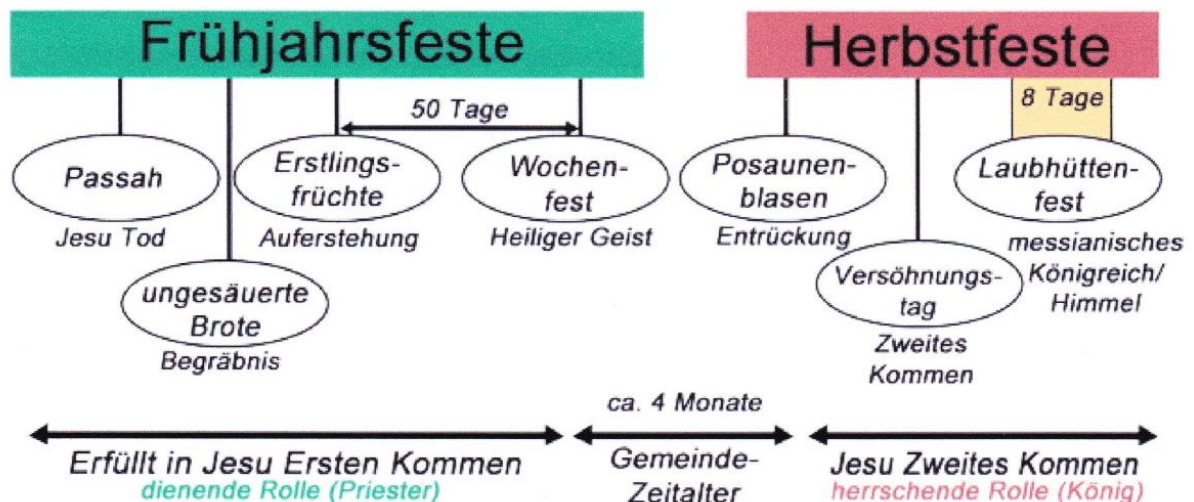
Anhang 1

Biblicher Kalender & die Sieben Feste des Herrn

nach 3. Mose 23



Die Feste des Herrn / Biblische Feste



Anhang 2

Sprechen die Bibelabschnitte in Joh 14,2-3 und 1Thess 4,13-18 von demselben Kommen Christi?

Ronald E. Showers kommt zu folgendem Schluss:

„Ein Vergleich der Schriftabschnitte von Johannes 14,2-3 mit 1. Thessalonicher 4,13-18 zeigt, dass sie in etlichen wichtigen Punkten übereinstimmen.

Erstens: Wie zuvor beschrieben, beinhaltet der Wiederkunft des Herrn (Joh 14,3) das Herabkommen der Person Christi aus dem Himmel. Dies entspricht der Aussage „denn der Herr selbst wird ... vom Himmel herabkommen“ (1 Thess 4,16). Demzufolge beschreiben beide Schriftabschnitte das Kommen der Person Christi als ein Herabkommen aus dem Himmel.

Zweitens: In Übereinstimmung mit dem Kommen Christi in Johannes 14,3 wird der Herr seine Gläubigen zu sich holen. Die Auslegung von Johannes 14,3 macht deutlich, dass die Gläubigen im Zusammenhang mit der Herabkunft Christi aus dem Himmel zur Erde von der Erde genommen werden, um Christus zu begegnen. Damit stimmt 1. Thessalonicher 4,17 überein, wo die Gläubigen im Zusammenhang mit der Herabkunft Christi aus dem Himmel (V.16) „zusammen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft.“ Folglich bezeugen beide Schriftabschnitte, dass das Kommen Christi den Exodus der Gläubigen von der Erde beinhaltet.

Drittens: Der Zweck des Kommens Christi in Johannes 14,3 besteht darin, die Gläubigen bei sich selbst sein können, wo er ist. Entsprechend sagt 1. Thessalonicher 4,17, dass die Konsequenz seines Herabkommens aus dem Himmel sein wird, dass sie „allezeit bei dem Herrn sein werden.“ Demnach zeigen beide Schriftabschnitte, dass das Kommen Christi dazu führen wird, dass alle Gläubigen bei ihm sein werden.

Viertens: Die Unterweisung in Johannes 14,2-3 wurde gegeben, damit die betrübten Herzen zur Ruhe kommen (V.1). In gleicher Weise wurde die Unterweisung in 1. Thessalonicher 4,13-18 verfasst, um die traurigen Herzen zu trösten (V.13.18). Folglich wird das Kommen Christi in beiden Schriftabschnitten von Wahrheiten begleitet, die die angefochtenen Herzen der Gläubigen zur Ruhe bringen sollten.

Diese Parallelen von Joh 14,2-3 zu 1. Thessalonicher 4,13-18 legen die Schlussfolgerung nahe, dass sich beide Textabschnitte auf das gleiche Kommen Christi beziehen.“

Renald E. Showers, Maranatha – Unser Herr Komme! S. 235-236